

Das leise Flüstern des Schnees

(Inu no Taisho x Izayoi)(Sesshomaru x ??)

Von Kibo-kamichan

Chapter 10: Der endlose Krieg(Inu no Taisho)

Der Krieg hatte also begonnen. Eben war ich noch bei meiner Prinzessin gewesen und dann stand ich schon hier. Auf dem Schlachtfeld. Es tobte hier die Hölle. Wir würden diesen Krieg nicht schnell entscheiden können, denn ich hatte nicht mit so einem Andrang gerechnet.

Die Dämonen strömten von überall auf uns zu. Es war mir kaum möglich ihnen noch auszuweichen, ohne eine Verletzung zu kassieren. Wir hatten die Situation vollkommen unterschätzt. Selten passierte mir so ein fataler Fehler. Könnte es möglich sein, dass es mit Izayoi zu tun hatte?

Stimmt... nicht sie war schuld, aber ich wollte und musste sie beschützen. Ich hatte ihr versprochen wieder zu kommen... Mein Blick wanderte zu Sesshomaru, welcher wie ein Verrückter kämpfte. Ich konnte es kaum glauben, wie gut er geworden war. In ihm brannte etwas und da verstand ich, was Izayoi damit meinte, ich solle ihn nicht aufklären. Er kämpfte bestimmt für sie. Hieß das etwa, dass es ihm mehr und mir weniger Kraft gab, wenn ich an sie dachte? Das konnte und durfte doch nicht wahr sein...

Innerlich fluchte ich noch, während ich mehreren Dämonen mit einem Hieb die Köpfe abriß. Ich zückte Tessaiga. Ich würde nicht verlieren, egal wie viele kamen. Wenn Sesshomaru so stark war wegen ihr, konnte ich das auch sein und ich würde mich nicht ins Bockshorn jagen lassen. Wir waren stark und keiner würde Schwächeln. Sie entschied sich, wenn wir wiederkämen, aber ich war mir sicher, dass sie mich wählte. Sesshomaru würde sich nie verändern. Er war kaltherzig und stur. Sie brauchte jedoch Liebe und Freude. Er würde mich verstehen und würde es verstehen, wenn ich es ihm erklärte.

„Vorsicht, Vater.“, knurrte es neben mir und ich drehte mich noch um, aber da hatte Sesshomaru den Dämon schon erschlagen, der mich niederstrecken wollte. „Wo bist du mit deinen Gedanken, Vater?“

Ich schnaubte und sah ihn ernst an. „Wo wohl? Ich überlege eine Taktik. Nimm die linke Flanke mit einigen Männern in Angriff. Ich schicke Späher. Es muss ein Nest geben oder einen Dämon, der sie aussendet. Erst dann haben wir eine reelle Chance zu gewinnen, ohne vorher vor Erschöpfung zusammenzubrechen.“

„Vater, ich breche nicht zusammen.“, sagte mein Sohn entschieden, als sich unsere Rücken berührten.

„Aber die anderen. Sieh sie dir an. Wir sind nicht alle Großdämonen oder haben Götterblut in uns. Diese Dämonen können irgendwann nicht mehr und dann sind wir

nur noch zu zweit. Also tu, was ich dir sage.“

„Ja, Vater.“, meinte Sesshomaru und schluckte seine Bemerkungen runter. Ich war mir sicher, dass er gerne gesagt hätte, wir brauchen diese niederen Wesen nicht, aber ich wusste, dass er sich eines besseren Entsinnen würde am Ende der Schlacht. Wir brauchten sie mehr denn je.

Ich beobachtete, wie er losstürmte und sich einige Männer auswählte, während ich Späher beauftragte und dabei einige niedermetzte. Das Blut spritzte und klebte an mir wie ein dicker Teppich. Dieser Krieg war endlos... Wären nicht so viele Kameraden von mir unter der Schar, hätte ich das Schwert Tessaiga genutzt, aber es war unberechenbar in dieser Situation. Sesshomaru hätte mir bestimmt eine extreme Schwäche vorgeworfen, aber was sollte ich denn tun?

Ununterbrochen kämpfte ich und vergaß irgendwann, wie lange es schon dauerte, bis wir diese Hetzjagd geschafft hatten. Sesshomaru hatte mit den Spähern den Aussender der Dämonen niedergemetzelt und uns somit ermöglicht, die verbleibenden Dämonen zurückzuschlagen, doch erst da erkannte ich, dass es nicht der letzte Kampf war. Es würden noch einige weitere folgen, aber ich war gewappnet und wusste, sie würde auf mich warten.

Izayoi ich komme! Glaub an mich und ich werde unser Land schützen. Ich war bereit zu kämpfen und zu gewinnen. Am Ende würde ich siegreich aus der Schlacht kommen und den Frieden gebracht haben.

Izayoi. Du lässt mich leben in diesen Momenten. Du gibst mir die Kraft, daran zu glauben, dass da jemand ist, der auf meine Rückkehr wartet. So lange war ich alleine und fühlte mich auch so, doch nun gab es dich und ich würde dich nicht hergeben, auch wenn mein Sohn deswegen leiden würde. Ich wollte nicht ohne dein bezauberndes Lachen sein. Nicht ohne deine süße Naivität und auch nicht ohne deine Güte. Du bedeutest mir alles und ich werde dir in dieser Zeit so viele Briefe schreiben, dass du mich auch nicht vergessen kannst. Du bist alles was ich will und brauche.

Mein Herz gehörte dieser wunderbaren Frau und ich würde sie in meine Arme schließen und nie wieder gehen lassen. Es war mir egal, dass aus unserer Verbindung nur Hanyous hervorgehen könnten, und dass sie nicht ewig lebte, aber in meinem Alter... Es tat einfach gut, jemanden an seiner Seite zu wissen, der einen nicht ausnutzte, verriet oder nur seine Vorteile darin sah. Sie würde meine Gemahlin sein und sie würde mit mir zusammen eine neue Welt des Friedens schaffen.

Vielleicht schaffte sie es, dass meine Dämonen und ihre Menschen in Frieden leben konnten in diesem Reich... Izayoi. Du bist alles was ich brauche und will und das werde ich dir in jedem Brief sagen.

Sesshomaru, bitte verzeihe mir, dass ich so egoistisch bin, doch du hast noch ein langes Leben vor dir und wirst jemand anderen finden, der vielleicht dich retten kann aus deiner Finsternis.

Ich hasste es, dass ich Schuldgefühle gegenüber meinem Sohn hatte, aber er verstand noch nicht, was eine Frau brauchte. Er kannte keine Wertschätzung und würde noch viele Jahrhunderte brauchen, bis er es verstehen könnte, wie man mit anderen umging. Mach deine Erfahrungen mein Junge, aber bitte verliere dich nicht darin.

Ich seufzte noch und schrieb den Liebesbrief fertig, als wir unseren ersten Sieg feierten, bevor ich ihn losschickte. Sesshomaru beobachtete mich und setzte sich zu fast schon zu neugierig zu mir.

„Vater.“

„Ja, mein Sohn? Du hast dich gut gemacht. Wir haben es aber noch nicht überstanden. Ich möchte, dass du mehr Verantwortung übernimmst.“

Er nicke mir zu. „Sehr wohl, mein Vater.“, hauchte er und schien leicht zu lächeln. „Wem hast du geschrieben?“

„Izayoi. Ich habe ihr berichtet, dass wir unverletzt sind und ihr Land verteidigen, aber dass es länger dauern wird. Sie würde sich nur Sorgen machen und es geht auch darum, dass wenn wir zurückgeschlagen werden, sie sofort fliehen können.“

Er nickte. „Ich hoffe es geht ihr gut.“

Ich lachte. „Bestimmt. Du kennst sie doch.“

„Sie ist in die Arme eines Dämons letztens gelaufen...“

„Nicht gut, aber es sind einige in der Nähe positioniert, die für ihre Sicherheit sorgen und die des Dorfes. Es sind Männer, denen ich mein vollstes Vertrauen schenke, also Sorge dich nicht. Wir sollten lieber Sorge darum tragen, dass wir unsere Position halten können.“

„Ich kann mit dem Spähtrupp die Gegend auskundschaften nach Fallen.“, schlug er mir vor. Seine Augen glitzerten. Ich wusste, er wollte sich beweisen. Ich seufzte und rieb mir die Nasenwurzel.

„Nun gut. Seht, was ihr finden könnt. Wenn du etwas findest, zerstöre es, sollte es zu gefährlich sein, schicke einen Späher und ich schicke dir Männer. Ich werde solange hier Stellung halten.“

„Ja, Vater.“, meinte er ernst und nickte. Dann drehte er sich um und schritt davon. Ich seufzte. Sesshomaru, was würde geschehen, wenn du erfahren würdest, dass sie mich wählt? Ich hoffe er wurde nicht zu wütend, denn er war mein Sohn...

Ich trank noch etwas und legte mich zur Ruhe. Dieser Krieg dauerte noch lang genug und Dämonen gaben auch nicht so schnell auf, wie die Menschen.

Warte nur meine Schönheit, bald werde ich bei dir sein. Mit diesen Worten bettete ich mich etwas zur Ruhe. Meine Wunden würden heilen, doch der Schmerz war trotzdem da. Ob mein Sohn auch verletzt war? Aber auch wenn er es wäre, wäre er wahrscheinlich zu stolz, etwas zu sagen... Hoffentlich würde das gut gehen...